

## Eine Krönung namens Willeitner

Der Passauer Geiger berauscht Kollegen und Gäste auf der 30-Jahr-Feier des Kulturkreises Freyung-Grafenau



Generalmusikdirektor Basil H. E. Coleman ist sichtlich erfreut über das Spiel des Solisten: Florian Willeitner in Mozarts Violinkonzert D-Dur KV 218, zusammen mit der Niederbayerischen Philharmonie. – Foto: Sagstetter

Der Anlass ist feierlich, das Programm klassisch romantisch, der Festredner letztendlich genauso überrascht wie seine Gäste: Am Sonntagnachmittag feierte der Kulturkreis Freyung-Grafenau im Kurhaus Freyung 30-jähriges Bestehen – und erlebte eine kleine Premierensensation.

Die Werkauswahl mit W. A. Mozarts Violinkonzert D-Dur KV 218 und Peter Tschaikowskis Sinfonie Nr. 6 h-Moll, op. 74, die "Pathétique", ist ein wirksamer Publikumsmagnet, die Werbetrommel wurde gut gerührt: Der Saal ist annähernd voll beim großen Jubiläumskonzert der Niederbayerischen Philharmonie unter der Leitung des Generalmusikdirektors Basil H. E. Coleman, zur Freude der Organisatoren um den Kulturkreis-Vorsitzenden Claus Kappel.

Was allerdings weder die Konzertbesucher noch die Orchestermitglieder noch der Dirigent selbst wussten bzw. kannten, war die Einlage der spektakulären Kadenz des aus Passau stammenden Sologeigers Florian Willeitner. Aufwühlend in Rhythmik und Harmonik, farbenreich in höchsten Lagen, mit leicht jazzigen Elementen versehen, erlebt der Zuhörer im ersten Satz die Eigenkomposition des jungen Violinisten, der sich ebenso sicher auf Jazzbühnen wie auf klassischen Konzertpodien bewegt. Selbst bei technisch hoch ansprechenden Passagen ist Willeitner kaum in Bewegung, verzieht nur selten eine Miene, und gestaltet in bewundernswerter Seelenruhe aufrüttelnde Arpeggien und Läufe. Knapp und noch einen Tick harmonisch farbiger erklingt seine Kadenz des 2. Satzes. Bis zum original Andante-grazioso-Finale ist im Publikum eine Begeisterung, ein Aufhorchen und Staunen zu spüren, während Coleman sich hie und da ein zustimmendes Lächeln an seine Musiker nicht verkneifen kann. Überraschung gelungen, der tosende Applaus spricht für sich.

Als Zugabe spielt Willeitner die Sarabande aus J. S. Bachs Partita d-Moll, stilsicher ohne großes Pathos. Nach der Pause bescherten die Ausführenden dem Jubiläumspublikum mit einer packenden Interpretation der Pathétique zu Colemans temperamentvollem Dirigat einen leidenschaftlichen Vortrag. Nach all dieser Dramatik darf die Luft draußen sein: den Stab grinsend zwischen den Zähnen, die Hosentaschen leer nach außen gestülpt: die Taschen des Dirigenten sind sichtlich ohne Zugabe!

Barbara Sagstetter